Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 3

Artikel: Winke und gute Räte für Lehre und Wanderschaft

Autor: Reich, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 3

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Senn-Holdinghausen.

X. Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. April 1894.

Wochenspruch: Glaube dem Leben, es lehrt besser als Reden und Buch.

Winke und gute Räte
für
Lehre und Wanderschaft
von J. Reich.

Wenn sich in der Natur der Lenz zu baldigem, fröhlichem Einzug meldet, da nimmt in mancher Familie ein junges Glied derselben — Sohn oder Tochter — Abschied vom Elternhaus, um zum erstenmal einen wichtigen, selbständigen Schritt ins Leben hinaus zu thun — in eine Lehre zu treten oder sonst weitere Ausbildung zu suchen, die das Elternhaus nicht bieten kann. Als Handwerker möchte ich in diesen Zeilen den Ersteren — denen, die einen Beruf lernen wollen — also den zukünftigen Trägern des Handwerks einige wohlgemeinte Räte und gute Wünsche mit auf den Weg geben. Möchten sie in recht manchem Handwerkerhaus des lieben Schweizerlandes und in das Herz manch eines jungen Wanderers, der hinaustritt in den Ernst des Lebens, Gehör und Aufnahme finden! Ja möchten meine Worte — wenn er nun ferne dem Elternhaus — dem treuen, liebenden Mutterherzen und der leitenden, sorgenden Vaterhand entrückt, — ihn recht oft erinnern und mahnen — welch' ernste, hohe Aufgaben nun seiner warten und daß er nun, obschon noch Lehrling, in der menschlichen Gesellschaft schon eine etwas selbständige Stellung einnimmt und schon jetzt anfängt, „seines Glückes Schmid" zu werden (oder nicht zu werden).

Lieber, junger Freund, deine Lehrzeit, die ja in mancher Beziehung eine oft schwere und mit vielen Schwierigkeiten verbundene sein kann, auch wenn du keinen schlechten Lehrmeister hast (ich könnte da viel aus eigener Erfahrung sagen) ist für dich eine ungemein wichtige Zeit — jetzt soll es sich zeigen, was aus dir wird — ob ein berufstüchtiger Mann (sei es nun als zukünftiger Handwerksmeister oder als wackerer Arbeiter eines solchen) und rechtschaffener, achtungswerter Mensch und Bürger — oder, was Gott verhüte, eine verfehlte Existenz.

Ich setze voraus, daß in Handwerkskreisen, denen ja fast ausschließlich diese Zeilen zu Gesichte kommen, die Berufswahl zum voraus entschieden sei; immerhin möchte ich dringend raten, bei einem so wichtigen — das künftige Wohlergehen bedingenden Schritt — doch ja keinen Zwang auszuüben, — Neigung, geistige und körperliche Befähigung sollten in der Wahl des Berufes immer ausschlaggebend sein. Allerdings wird in vielen Fällen die Kostenfrage schwer ins Gewicht fallen; laßt euch aber, ihr Eltern, kein Opfer zu schwer sein, nur Kinder etwas Tüchtiges erlernen zu lassen — das ist das best angelegte Kapital. Wie manches Talent mußte mangels richtiger Ausbildung verkümmern, ohne je zur Entwicklung gekommen zu sein! Heute existieren gottlob vielerorts sehr wohlthätig wirkende Hülfsvereine, die sich zur Aufgabe stellen, Unvermögenden die Erlernung eines Berufes zu ermöglichen, deren gemeinnütziges, der ganzen menschlichen Gesellschaft zu gute kommendes Wirken wird je länger je mehr gewürdigt und durch Legate und Schenkungen unterstützt. Wo noch keine solche Vereine be-

stehen, sollten sich wohlgesinnte Männer die verdienstvolle Aufgabe stellen, solche ins Leben zu rufen. In vielen Fällen ist ja freilich bei jungen Leuten nicht gerade eine entschiedene Neigung zu irgend einem Berufe ausgesprochen — oft wird eben der des Vaters ergriffen oder die günstige Lehrgelegenheit bei einem Verwandten 2c. Auch in solchen Fällen sollte man doch immer bedenken: „Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich die Lust zum Fache findet" 2c. Man könnte allerdings einwenden, daß man sich nicht ewig binde und am Ende später immer noch etwas Anderes ergreifen könnte.

Möglich ist das schon und auch schon oft vorgekommen, immerhin sind das eben bloß Ausnahmen und ich selbst kenne so manchen, der seinen erlernten Beruf längst nicht mehr, sondern die untergeordnetsten Handlangerdienste betreibt. Ob und mit wie viel Selbstverschulden? Ob unrichtige Berufswahl auch einen Teil davon trägt? Wer wollte da urteilen und welche Leidensgeschichte läge oft dahinter!

Es wäre in allen Fällen ratsam, sich vor der Berufswahl mit einsichtigen und wohlgesinnten Männern zu beraten; Fremde urteilen oft unbefangener und richtiger als die Nächststehenden.

Nach dieser kurzen Abweichung wollen wir dich, lieber, junger Wanderer, hinausbegleiten auf deinen Weg und wenn ich dir auch nichts Lustiges erzähle, so ist es doch kurzweiliger zu Zweien und ich hoffe, daß du dich hie und da später doch manch eines Wortes erinnerst, das ich dir so wohlmeinend auf unseren Ganz ans Herz lege.

Erfasse die Wichtigkeit dieses Lebensabschlusses mit vollem Ernst — das kleinste, unscheinbarste Ereignis kann dein Lebensschiffchen auf die eint oder andere Seite treiben. Oft schon war bloß die Wahl eines Kameraden (sage mir mit wem du umgehst 2c.) oder eines zur Unterhaltung zur Hand genommenes Buch die indirekte Ursache, einen Wendepunkt in einem Leben herbeizuführen. Nichts in unserem Leben ist unwichtig — jedes kleinste Ereignis ist ein Glied der endlosen Kette unseres von der Vorsehung bestimmten Lebensweges. In meinem Geburtsort, da steht die Kirche auf dem höchsten Punkte des Thales, genau auf der Wasserscheide; von der östlichen Dachseite fließt das Wasser dem Rheinthal und auf der westlichen dem Thurthale zu. Aber nicht jeder Regentropfen macht den ihm von der Naturlage vorgezeichneten Weg; nur Windhauch genügt, den willenlosen Tropfen auf die entgegengesetzte Seite zu treiben. So ist es auch in unserem Leben — du aber, lieber, junger Freund, bist kein willenloses Gebilde der Schöpfung, sondern von Gott als das erste und höchste Wesen derselben, mit herrlichen Gaben und freiem Willen ausgestattet — du bist selbst deines Glückes Schmid. Trachte mit heiligem Ernst darnach, deine dir verliehenen Geistesgaben und Körperkräfte nie zu mißbrauchen, sondern wohl anzuwenden. — Benutze jede in der Jetztzeit so reich gebotene Gelegenheit zu deiner beruflichen und allgemein geistigen Ausbildung. Stelle dir selbst als schönes, hohes Lebensziel, in deinem Berufe tüchtig und ein wackerer Mann und Bürger zu werden. — Schön ist die Jugendzeit, heißt es in dem bekannten Lied — ja sie ist wirklich schön — aber ach wie viele Tausende blühende und zu den schönsten Hoffnungen berechtigende junge Leute haben sich durch Mißachtung aller Naturgebote, durch Unmäßigkeit und Ausschweifungen aller Art frühzeitig für ihr ganzes Leben ruiniert; psychisch und geistig gebrochen wandeln sie als lebendige Leichen umher. Noch steht vor meinem Auge der gemütvolle und geistig hochbegabte Rudi, ein junger Kaufmann aus meiner nächsten Bekanntschaft, der den Verlockungen der Weltstadt an der Seine nicht widerstehen konnte und den ich denn nach kurzen Jahren als ganz entnervten, völlig blödsinnigen Menschen wieder traf, dem keine ärztliche Kunst mehr helfen konnte.

(Schluß folgt.)

Pariser Weltausstellung 1900.

Das „Journal des Débats" widmet der für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 in Aussicht genommenen Klassifizierung der verschiedenen Erzeugnisse einen längeren Artikel, aus dem hervorgeht, dass eine nicht unerhebliche Abänderung des bisherigen Einteilungsmodus beabsichtigt ist. Seit der letzten Ausstellung im Jahre 1889 seien wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität und Chemie erreicht worden. Die frühere Einteilung erscheine somit für die Zukunft unvollständig und müsse umgeformt werden. Jene umfasste nur die folgenden zehn Hauptgruppen: Schöne Künste, Erziehungs- und Unterrichtswesen, Mobiliar, Gewebe, Kleidungsstücke und ähnliches mehr, Grubenindustrie, Mechanik, Nahrungsmittel, Ackerbau, Gartenkultur und Staatswirtschaft. Die für 1900 aufgestellte Klassifikation fügt nun mehrere neue Gruppen hinzu, so besonders die der Chemie, die der Elektrizität, des Krieges und der Marine und des Forstwesens. Die Zahl der Unterklassen, die sich im Jahre 1889 auf 86 belief, sollen nun auf mehr als 100 gebracht werden. Auch in betreff der Verteilung mancher Produkte innerhalb der Klassen seien Verschiebungen zu erwarten. So z. B. sollen die Parfümerieartikel, welche früher unter das Mobiliar rangierten, in die Abteilung der Chemie eingereiht werden, wohin sie der Natur der Sache nach gehören; die Kriegswaffen würden von den Jagdwaffen zu trennen sein; erstere in der Klasse für Krieg und Marine, letztere in derjenigen für Forstwesen untergebracht werden. Andererseits wären alle Produkte des Ackerbaues, gleichviel ob zur Bereitung von Nahrungsmitteln dienend oder nicht, in einer Klasse zu vereinigen, anstatt, wie dies 1889 der Fall war, unter mehrere zu verteilen. Aehnliche Veränderungen seien in betreff der Plazierung der Bijouterie- und Goldschmiede-Arbeiten, des Hygienewesens und der militär-technischen Erzeugnisse beabsichtigt. Aus der Klasse der Mechanik soll eine ganze Reihe von Produkten ausscheiden, um unter verschiedene Spezialklassen verteilt zu werden, wodurch der diesem Industriezweige auf früheren Ausstellungen gewidmete Raum erheblich zusammenschrumpfen dürfte. Ein Universal-Gebäude für Technik und Mechanik wie die Galerie des maschines auf dem Marsfelde würde die bevorstehende Ausstellung jedenfalls nicht aufweisen.

Stimmen aus Handwerker- und Gewerbevereinen.

Der Gewerbeverein St. Gallen versammelte sich zu einer Beratung der von Nationalrat Wild angeregten Reorganisation der gewerblichen Fortbildungsschule.

Präsident Honegger verliest zuerst einen Brief der Fortbildungskommission des Schulrates. Hienach bezweckt die geplante Reform im wesentlichen, aus der bisher mehr als Fortsetzung der gewöhnlichen Schule betrachteten Fortbildungsschule eine selbständige Fachschule zu machen, die den in der Lehre befindlichen Jüngling systematisch mit den nötigen technischen Kenntnissen auszurüsten hätte. Die Schule hätte also die Aufgabe, die Werkstattlehre in wirksamster Weise zu vervollständigen. Um dieses Ziel erreichen zu können, würde vor allem eine Aenderung der bisherigen Leitung nötig